

Bedarf an Second-Hand-Kleidung ist groß



Patricia Bischof, Inhaberin des Second-Hand-Ladens „Kunterbunt“ in Stetten, ist zufrieden mit der Resonanz, auf die der im September eröffnete Laden stößt. Foto: Laura Strahl (Foto: Laura Strahl)

Von Laura Strahl

STETTEN Spielsachen, Dekoartikel und Kinderkleidung in allen Farben und Größen – diese kunterbunte Auswahl an Artikeln bietet Patricia Bischof seit vergangenem September in ihrem Second-Hand-Laden namens „Kunterbunt“ an der Stettener Ortsdurchfahrt an. Zeit für ein Zwischenfazit.

„Es läuft ganz gut. Der Laden wird positiv angenommen“, sagt Bischof und liefert den Grund dafür gleich hinterher. Es gebe im Umkreis nur wenige Second-Hand-Läden, in Mimmenshausen etwa oder in Überlingen, so die 42-Jährige. Der Bedarf an Kleidung und Spielzeug aus zweiter

Hand sei aber sehr groß.

Hobby wird zum Beruf

Und zwar so groß, dass der dreimal wöchentlich geöffnete Laden nicht nur Stettener Kunden, sondern auch welche aus Markdorf, Meersburg und sogar Immenstaad anlockt. „Es sind überwiegend Auswärtige, die hier einkaufen“, sagt Patricia Bischof, die gemeinsam mit ihrem Mann und ihrer vierjährigen Tochter in Stetten wohnt. Stichwort Tochter: Sie war es, die Bischof vor etwa zwei Jahren überhaupt erst auf die Idee brachte, einen Second-Hand-Laden zu eröffnen. „Es hat mir schon immer Spaß gemacht, mich mit Klatmotten zu beschäftigen“, sagt Patricia Bischof. Nach der Geburt ihrer Tochter habe sie dann immer wieder Basare besucht, um dort hobbymäßig Kleidung zu (ver-)kaufen.

Die Chance, das Hobby zum Beruf zu machen, kam dann mit der Schließung der Stettener Sparkassen-Filiale. „Wir wollten einfach mal ausprobieren, wie ein solcher Laden ankommt“, erinnert sich Bischof, die an zwei Tagen pro Woche in Ravensburg arbeitet. Und inzwischen ist klar: Offenbar finden auch andere Gefallen daran, gebrauchte Kinderkleidung zu (ver-)kaufen. Zum Kundenstamm gehören hauptsächlich Mütter, die sich im Laden umsehen, wenn der Nachwuchs im Kindergarten ist. Gelegentlich finden aber auch Väter und Großeltern in den Laden.

Und wo bekommt sie ihre Artikel her? „Oft sprechen mich Eltern an, die Kleidung oder Spielsachen verkaufen möchten“, sagt Bischof. Sie nehme die Teile dann für drei Monate in Kommission – aber nur, wenn diese auch ihre Anforderungen erfüllen. „Die Kleidung muss gewaschen und gebügelt sein“, sagt die 42-Jährige, „und Discounterware sortiere ich meist aus“. Diese sei nämlich schwierig im Wiederverkauf und zudem wenig zielführend: „Ich möchte eine breite Palette anbieten.“

Abgerechnet wird am Ende 50/50. Sowohl die Eltern als auch Bischof erhalten also jeweils die Hälfte



des erzielten Verkaufspreises. Stücke, die innerhalb der dreimonatigen Kommissionszeit nicht verkauft werden, gehen es zurück an die Eltern. „Die verkaufen oder verschenken die Teile dann privat oder geben sie an die Caritas oder ähnliche Einrichtungen“, lässt Bischof wissen.

Kinderwägen sind zu sperrig

In Einzelfällen, etwa wenn es sich um besonders schöne Teile handelt, behält die 42-Jährige die Ware aber auch länger als drei Monate im Laden. Immer geht das jedoch nicht: Der Verkaufsraum ist voll, über einen Mangel an Kleidungsstücken und Spielzeug kann sich Bischof wahrlich nicht beschweren. „Irgendwann ist die Kapazität einfach erschöpft“, sagt sie. Und genau aus diesem Grund hat sie die Idee, auch Kinderwägen zu verkaufen, inzwischen wieder verwerfen müssen. Das sei schade, aber nicht schlimm, sagt Bischof. „Die Arbeit hier macht mir Spaß. Es ist echt spannend.“

Der Second-Hand-Laden „Kunterbunt“ hat dienstags, mittwochs und freitags jeweils von 9 bis 12 Uhr, samstags von 10 bis 14 Uhr geöffnet.

(Erschienen: 04.02.2014 18:20)

http://www.schwaebische.de/region/bodensee/meersburg/rund-um-meersburg_artikel,-Bedarf-an-Second-Hand-Kleidung-ist-gross-_arid,5581265.html